

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halber i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halber. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber.

1912

Charbin, im April.

saufkosten zu tragen. Allein ich bin nicht gewillt, die Vortheile deiner Vorfahren fortzusetzen und meinen

zwischen Deutschland und Australien interessiert ist, wird sich George Reid, der australische Oberkommissar in London, am 7. Mai nach Berlin begeben, wo er in der Handelskammer einen Vortrag halten wird.

Athen, 27. April. Siebzehn griechische Abgeordnete sind hier angekommen, um ihren Sitz in der griechischen Kammer einzunehmen. Durch ein königliches Dekret wurde die Eröffnung der Kammer jedoch um dreißig Tage vertagt.

Washington, 27. April. Das Waffentransportschiff „Crook“ hat Befehl erhalten, von San Francisco nach der Westküste Mexikos auszuweichen, um amerikanische Flüchtlinge aufzunehmen. Das Schiff ist auf Verlangen des Staatsdepartements abgefangen worden, welches dringende Bitten von Amerikanern erhalten hat.

Hof- und Personalsnachrichten.

* Der Kaiser wird am 8. Mai Korfu verlassen. Am 11. Mai erfolgt die Ankunft in Karlsruhe, am 13. in Straßburg, wo eine Fahrt nach der Hofkingsburg unternommen wird. Am 14. nach der Parade der Strahburger Garnison fährt der Kaiser im Auto nach Metz, wo am 15. große Truppenübungen stattfinden. Am 16. Mai (Himmelfahrt) trifft der Kaiser in Wiesbaden ein.

* Anlässlich des Stapellaufs des Dampfschiffes „König Albert“ hat zwischen dem König von Sachsen und dem Kaiser ein herzlicher Telegrammwechsel stattgefunden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(59. Sitzung.) Berlin, 29. April. Bei der Fortsetzung der Besprechung der nord-schleswischen Frage betonten die Abg. Dr. Schifferer (natl.), v. Arnim (l.) und Johannsen (frk.) die Notwendigkeit einer energischen

Dänenpolitik.

da die nationalpolitische Agitation der Dänen in den letzten Jahren viel radikaler geworden sei. Der Däne Kloppeburg bezeichnet dagegen die dänische Bewegung als harmlos. Sie habe keine politischen Ziele, sondern bezwecke nur die Erhaltung des dänischen Volkstums in Nord-schleswig.

Noch schärfer als der Däne wandte sich der Sozialdemokrat Ströbel gegen die preussische Dänenpolitik, während der Fortschrittler Duus zwar die Abtrennungsgelüste der nord-schleswischen Dänen ablehnt, aber der Regierung schonende Behandlung aller Bestrebungen empfahl, die der Erhaltung der nord-schleswischen Kultur und Eigenart dienen sollten. Darauf wurde ein Schlussantrag angenommen und es folgte die Besprechung der

Bürgerfrage.

Nachdem der Zentrumsabgeordnete Hiel die Mißstände des Bürgerunwesens geschildert hatte, gab der Minister des Innern v. Dallwitz eine Darstellung dessen, was zur Bekämpfung der Bürgerfrage von der Regierung veranlaßt worden ist: die Erteilung von Bürgerbüchern an Bürger, die mit anderen Bundesstaaten stattgefunden, um den Exekutivbeamten die Befugnis zu geben, auch über die Grenzen des einzelnen Staates hinaus Bürger zu verfolgen und zu verhaften. Endlich haben in München Verhandlungen stattgefunden, um zu verhindern, daß Bürger nach einem anderen Bundesstaate abgehoben werden. Der Abg. Stroßner (l.) empfahl angesichts der immer größer werdenden Bürgerfrage, diese Leute überhaupt nicht mehr über die Grenze ins Land zu lassen.

Damit wurde dieser Gegenstand verlassen und das Haus wandte sich wieder dem eigentlichen Etat zu, von dem in ungesetzlicher Debatte die Kapitel: „Statistisches Landesamt“, „Oberverwaltungsgericht“ und „Nahrungsmitteluntersuchungsanstalt“ bewilligt wurden. Eine etwas umfangreichere Debatte entspann sich erst wieder beim Kapitel „Befolgung der Landräte“, wobei der Abg. Leinert (Soz.) in längerer Rede Beschwerden gegen die Landräte vorbrachte. Besonders griff er den Landrat des Kreises Teltow wegen seiner Haltung beim Verkauf des Tempelhofer Feldes an.

Minister v. Dallwitz wies die Vorwürfe des Vorredners gegen die Landräte zurück und betonte, daß sich der Teltower Landrat bei dem erwähnten Verkauf tadellos benommen habe. Dann wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Deutscher Reichstag.

(49. Sitzung.) Berlin, 29. April. Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung vom Eingang eines Gelebensurteils über den Zusammenstoß von Schiffen.

Die Abstimmung über die Lohnzahlung für Eisenbahnarbeiter an Wochenfeiertagen, die in der letzten Sitzung zur Feststellung der Beschlussfähigkeit des Hauses geführt hatte, wird bis zum Schluß der fortgesetzten Beratung des

Etat der Reichseisenbahnen

ausgesetzt. Abg. Dr. Weill (Soz.) tritt unter Polemik gegen die Arbeitervertreter des Zentrums für die Schaffner ein. Abg. Schan (l.) für die Weichensteller.

Abg. Werner (Nsp.) will die Lage der Eisenbahnbeamten verbessert sehen und bezieht das Lohnsystem. Abg. Rupp-Marburg (Wirtsch. Bg.) befürwortet eine Resolution seiner Partei, die das passive Wahlalter für die Arbeiterauschüsse auf das 25. Lebensjahr festgesetzt wissen will.

Abg. Schwabach (natl.) fragt an, warum der Fonds für Beihilfen an Pensionäre nicht voll zur Auszahlung gelangt. Geheimrat Frisch teilt mit, daß nicht genügend Ansuchen um Gewährung von Beihilfen erfolgen, um den Fonds zu erschöpfen. Erst in letzter Zeit sind in größerer Zahl Gesuche eingelaufen.

Abg. Jäger (natl.) greift den Abg. Rupp, der als Vertreter des Eisenbahnerverbandes aufgetreten war, an, von seinem Standpunkt als Vorsitzender des Göttinger Verbandes. Er wirft dem Abg. Rupp eine unehrliche Kampfesweise vor. (Vizepräsident Dove rügt den Ausbruch.)

Abg. Mumm (Wirtsch. Bg.) bedauert, daß hier Gegenstände zwischen den verschiedenen Verbänden konstruiert würden. Bei der Abstimmung über eine Petition des Verbandes der Bahnunterhaltungsarbeiter in Elßa-Lothringen um Lohnsteigerung und Erholungsurlaub für die älteren Arbeiter stellt sich wieder die Notwendigkeit eines Sammelstreiches heraus, der auch heute die Beschlussfähigkeit des Hauses ergibt, bei einer Anwesenheit von 181 Mitgliedern.

Die Sitzung wird abgebrochen. Auf die Tagesordnung der nächsten, nach einer halben Stunde beginnenden Sitzung wird der Eisenbahnetat nicht mehr gesetzt.

(50. Sitzung.)

Berlin, 29. April.

Das Haus ist kaum stärker besetzt als in der vorigen wegen Beschlussfähigkeit abgebrochenen Sitzung. Am Bundesratsstische sitzt der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf. Man beginnt mit der

Beratung des Kolonialetats.

Beim Gehalt des Staatssekretärs findet eine allgemeine Aussprache statt. Jedoch sollen die Diamantenfrage, die Wasser-, Kredit- und Schutztruppenfrage erst beim Etat für Südwestafrika und die Rassen- und Mißbehördenfrage beim Etat für Samoa besprochen werden.

Abg. Henke (Soz.): Wir lehnen die ganze Kolonialpolitik ab, weil sie uns über kurz oder lang zu Konflikten mit England führen muß. Der Redner kritisiert weiter die

diesen Deuten ein behagliches, modernes Heim zu schaffen, nachdem ihnen das alte nicht mehr gut genug war.“

Graf Hermann hatte sich aus seiner zusammengekauften Haltung emporgerafft, eine heftige Entgegnung schwebte auf seinen Lippen. Da fiel sein Blick auf Klara, die tief über ihre Arbeit gebückt, Zeugin der unerquicklichen Szene sein mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Kolonialpolitik und spricht gegen die schlechte Behandlung der Neger.

Abg. Erzberger (Z.): Die Sozialdemokratie lehnt die Kolonialpolitik stets ab. Sie würde auch Indien und Australien ablehnen, wenn sie uns geschenkt würden. Das ist eine politische Rücksichtslosigkeit. Gerade im Interesse der Arbeiter ist die Kolonialpolitik nötig. Eine Regelung des Rechtes der Ausweisung aus unseren Kolonien ist nötig. Neger weist die Angriffe auf die Missionen zurück und fordert die Regelung des Familienrechtes auf den Palausinseln.

Abg. v. Böhlenhoff-Eölpin (l.): In der Kolonialpolitik sind wir ein gutes Stück vorwärts gekommen, und ich spreche Herrn v. Bismarck unsere Anerkennung aus. (Beifall.) Die Basis unserer ganzen Kolonialpolitik sind die Zufuhrwege. Das Haus vertagt sich auf Dienstag.

lokales und Provinzielles.

Halber, den 30. April 1912

1218 Kaiser Rudolf I. von Habsburg auf Schloß Rimburg geb. — 1809 Fabelbild der Gottlieb Konrad Pfeffel in Kolmar i. E. gest. — 1862 Französischer Romanchriftsteller Marcel Prevost in Paris geb. — 1878 Englischer Afrikareisender David Livingstone am Bangweulosee in Afrika gest. — 1900 Ungarischer Maler Michael Munkacsy (Mik) in Emden gest. — 1904 Mediziner Wilhelm Hiss in Leipzig gest. — Tschechischer Komponist Anton Dvorak in Prag gest.

□ Himmelserscheinungen im Mai 1912. Die Tageslänge beträgt am 1. Mai 14 Stunden 52 Minuten, am 31. Mai 16 Stunden 24 Minuten, so daß wir eine Zunahme von 1 Stunde 32 Minuten zu konstatieren haben. Am 21. Mai 12 Uhr mittags tritt die Sonne aus dem Zeichen des Stiers in das der Zwillinge. — In diesem Monat haben wir die immerhin nicht besonders häufige Erscheinung des fünfmaligen Mondwechsels. Am 1. Mai vormittags 11 Uhr ist Vollmond, am 9. Mai vormittags 11 Uhr erreicht unter Trabant das letzte Viertel, und am 16. Mai abends 11 Uhr verschwindet er als Neumond, um einige Tage später wieder als zunehmende Sichel am Firmament zu erscheinen. Am 23. Mai nachmittags 3 Uhr haben wir wieder das erste Viertel, und am 30. Mai mitternachts 12 Uhr ist wieder Vollmond. Am 7. Mai kommt der Mond in Erdferne, am 19. Mai in Erdnähe. — Über die Planetenercheinungen ist wenig zu berichten. Merkur und Venus bleiben unsichtbar. Mars steht rückläufig im Zeichen des Stiers; seine Sichtbarkeitsdauer nimmt von 4½ Stunden bis zu etwa 2 Stunden ab. Jupiter ist rückläufig im Zeichen des Skorpions zu finden; von Mitte dieses Monats ab ist er die ganze Nacht hindurch zu beobachten. Saturn bleibt unsichtbar, desgleichen Uranus. — Die immer länger währende Dämmerung erschwert bereits beträchtlich die Beobachtung des Fixsternhimmels; immerhin wird auch der Laie, der sich mit der regelmäßigen Betrachtung des Sternenhimmels befaßt, noch manche interessante Stunde gewinnen. — Wennemond hat der Volksmund den Mai gestauft. Denn gerade in diesem Monat regt es sich überall in der Natur, und das neue Spritzen und Erwärmen erfüllt auch uns mit neuem Mut. Der Bauer wünscht sich nach der bekannten Regel: „Mai kühl und naß, fällt dem Bauer Scheun“ und „Fas“ nicht zu warmes, sondern etwas feuchtes Wetter. Ob seine Wünsche in diesem Jahre erfüllt werden, erscheint recht fraglich. Jedenfalls müssen wir mit erheblichen Mühsal rechnen.

* Das Jahr 1913 ist wie kaum eines seiner Vorgänger reich an Kalendermerkwürdigkeiten. Fastnachtsdienstag z. B. fällt sehr früh, nämlich auf den 4. Februar; sie ist die früheste Fastnacht des 20. Jahrhunderts. Dieses Ereignis tritt erst wieder im Jahre 2008 ein. Am 2. Februar (Vichtmes) ist Fastnachtssonntag. Eine weitere Kuriosität zeigt sich an Ostern. Gründonnerstag fällt auf den 20. März; der Tag zuvor (19. März) ist Josephstag. Ostermontag ist am 24. März, der folgende Tag (Osterdienstag) ist Maria Verkündigung. Christi Himmelfahrt fällt im nächsten Jahre auf den 1. Mai.

* 300 Jahre westfälischer Landtag. Im April dieses Jahres sind 300 Jahre verflossen, seitdem der erste westfälische Landtag in dem Arnberger Rathaus unter dem Kurfürsten Ferdinand abgehalten wurde. Das erste, was der Kurfürst nach seiner Inthronisation tat, war die Einberufung des ersten Landeslandestages nach Arnberg, der außerordentliche Beschlüsse faßte, so den, daß in Arnberg die erste westfälische Regierung errichtet wurde. Die Landstände beklagten sich, daß für das Herzogtum Westfalen keine Regierung bestand und eine solche dringend erwünscht sei. Der Kurfürst sagte Abhilfe zu und ernannte als ersten Drosten den Kaspar v. Fürstenberg, den Drosten in Bilstein. Damit wurde die erste westfälische Regierung in Arnberg errichtet.

+ Halber, 30. April. „Frost und kein Ende“, so heißt der Landmann, denn auch in der Sonntag Nacht hat es wieder Eis gefroren. Der hohe Wind will nicht fort und doch täte ein warmer Regen so unendlich not. Der Hafer auf dem Felde, der Samen in den Gärten liegt im „Nelm“ und will nicht grün werden. In unsern Wäldern sind in diesem Frühjahr eine Unmenge junger Tannen angepflanzt worden, auch diese gehen „kaput“, wer's nicht bald Regen gibt. Teuer genug sind die Dinger so schon infolge der vorjährigen Dürre. Die Weidenbüsche geraten bald ans „schmachten“; denn einmal sind die paar Halmchen schnell abgenagt und Frost und Dürre verhindern das Nachwachsen. Die Landstraßen sind vor lauter Staub kaum zu passieren und kommt gar ein Auto, na... Zwar hat es gestern mit einigen Tropfen gedroht, hoffentlich wird's mal ernst; denn Mai kühl und naß, fällt Scheuer und Fas!

— Halber, 30. April. Die Steuerpflichtigen der Gemeinde haben den Steuerzettel für das Jahr 1912 in den nächsten Tagen zu erwarten. Mit der Hebung der Beträge hat die Gemeindekasse am 9. Mai 1912 zu beginnen. Bisher erhielten die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von über 900 M. neben dem Steuerzettel eine Benachrichtigung über den veranlagten Steuerfuß. Da jedoch diese Benachrichtigung heute nicht mehr aufgestellt wird, vielmehr dem Steuerpflichtigen der Steuerzettel als Benachrichtigung dient, so wollen wir nicht verfehlen, diejenigen, die glauben einen zu hohen Steuerfuß bezahlen zu müssen, auf das Rechtsmittel des Einspruches hinzuweisen. Auf der Rückseite des Steuerzettels ist zu ersehen, daß Einsprüche und Berufungen innerhalb der 4 Wochen nach der Zustellung des Steuerzettels beim Vorsitzenden der Veranlagungskommission in Altana einzureichen sind. Eine Neuerung sieht der Steuerzettel ferner vor durch den Ausdruck des Einlagezinsfußes der hiesigen Amtsparkasse.

(!) Halber, 30. April. Das diesjährige Gauturnen des Märkischen Gaues findet vom 29.—1. Juli in Gevelsberg statt. Auf dem Gauturnen soll ein Vereinsturnen nach der Kreiswettturnordnung, ein Sechskampf, Ringen, sowie Eilbotenlauf und Tauschen als Wettturnen stattfinden. Als volkstümliche Übungen für den Sechskampf sind bestimmt, Hochspringen, ohne Sprungbrett, Stein-

stoßen und 100 m Laufen. Die Wertung geschieht nach der deutschen Wettturnordnung.

* Halber, 30. April. Nachdem die neue Eisenbahnlinie Wipperfürth—Halber—Oberbrügge dem Verkehr übergeben worden ist, und die Eisenbahnverwaltung die Vorarbeiten zum Ausbau eines Schienenweges von Bergisch-Gladbach nach Wipperfürth in die Wege geleitet hat, ist der von der Kölner Handelskammer und anderen Beteiligten seit vielen Jahren verfolgte Plan der Herstellung einer neuen durchgehenden Verbindung von Köln nach Kassel der Verwirklichung erheblich näher gekommen. Jetzt fehlt noch die unmittelbare Verbindung von Oberbrügge bis zur Ruhr-Sieg-Eisenbahn, von welcher aber einzelne Abschnitte auch schon im Eisenbahn-Haus halt berücksichtigt worden sind. Die Kölner Handelskammer hat nun in ihrer letzten Sitzung vom 27. April beschlossen, dafür einzutreten, daß nunmehr auch die Teilstrecke von Oberbrügge oder Brügge nach Lüdenscheld ausgebaut wird.

+ Oberbrügge, 29. April. Gestern nachmittag hielt der Bolmer Turnverein in seinem Vereinslokale in Ehringhausen eine Generalversammlung ab, die sich eines ruhigen Besuches erfreute. Ueber den Gauturntag in Gevelsberg berichtete Genosse W. Buschhaus in eingehender Weise. Am Himmelfahrtstage soll eine halbtägige Turnfahrt gemacht werden, wahrheitsgemäß zur Kasper- und Linger Talsperre. Zu dem Gauturnfest in Gevelsberg am 31. Mai und 1. Juni wird der Verein eine Musterriege und eine Altersriege stellen; die direkten Kosten sollen aus der Vereinskasse erstattet werden. Auch faßte man für den Sommer wieder die Feier eines Picknicks ins Auge. Zu Kassenrevisoren wurden die Genossen Max Winter und Wilh. Dunkel gewählt. Nachdem noch über den Stand der Jugendpflege referiert war, wurde die Sitzung geschlossen.

— Meinerzhagen, 29. April. Die hiesige Gemeindevertretung hat in ihrer Sitzung am 25. ds. M. wie folgt verhandelt und beschlossen: Zu Mitgliedern des Kuratoriums der gewerblichen Fortbildungsschule wurden gewählt: Fabrikant Aug. Lohmann, Fabrikant Karl Schleifenbaum, Konditor Aug. Becker und Schreinermeister Karl Sönneken und zwar für die Wahlperiode vom 1. April 1912 bis dahin 1915. Die fernere Unterhaltung, Reinigung und Beleuchtung der Treppe an der rechtsseitigen Böschung des hiesigen Bahnhofszufuhrgeweges wird der Eisenbahnverwaltung gegenüber anerkannt. Mängel im Schulhausneubau wurden besprochen und ein entsprechender Beschluß gefaßt. Das Fium des Nachwächters wurde erhöht. Die Anträge der Bewohner von Genfel betreffend Wegeangelegenheit wurden zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Es wurde beschlossen den Anträgen näher zu treten. Eine Kommission bestehend aus den Herren Gemeindevorsteher Heßfeld, Julius Koopmann, Fritz Welschehold Karl Böh und Karl Lüßbrink soll eine Lokalbesichtigung vornehmen und mit den Interessenten an Ort und Stelle verhandeln. Hiernach wird die Gemeindevertretung weiter über die Angelegenheit beschließen. Die Verhandlungen über den Moor- und Waldbrand zu Westebbe am 19., 20. und 21. September 1911 wurden der Vertretung bekannt gegeben. Die Bewilligung einer Beihilfe für die freiwilligen Feuerwehren, welche sich an den Löscharbeiten bei dem Waldbrand in Westebbe beteiligt haben, wurde abgelehnt, da Vertretung der Ansicht war, daß die seitens der Wehren geleisteten Arbeiten nur dem Forstfiskus zu gute gekommen sind und übrigen die Gemeinde Meinerzhagen nicht in Frage kam. Die Verfügung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen vom 28. Jan. 1912 betreffend den Verein für Wissenschaft und Kunst wurde zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Die Gemeindevertretung war nicht geneigt, dem Verein als Mitglied beizutreten. Ein Antrag auf Ermäßigung der Luftfahrtssteuer wurde abgelehnt. Dem Verband der Hilfskassen Westfalens tritt die Gemeinde Meinerzhagen als Mitglied mit einem jährlichen Beitrage von 10 M. bei. Die Verhandlungen betreffend Kanalisation im Orte Meinerzhagen wurden zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Vom Herrn Amtsbeigeordneten Krugmann wurde vorgeschlagen, den erforderlichen Becker für die Unfallmeldestellen hier selbst auf Gemeindefkosten zu beschaffen. Die Kosten hierfür von jährlich 3 Mark wurden bewilligt. Der Becker soll an dem Fernsprechanhluß des Spritzenmeisters Heinrich Michel hier angebracht werden. Ueber den Grundstücksankauf bei der hiesigen Schule wurde Mitteilung gemacht. Die Instandsetzung der Mauer bei dem Händler Wilhelm Schürfeld wurde beschlossen.

Lüdenscheld, 29. April. Der kommissarische Kreis-schulinspektor Hufenbecker in Lüdenscheld ist zum Kreis-schulinspektor ernannt und vom 1. April ds. Js. ab mit der ferneren Verwaltung des Kreisschulinspektorsbezirks Lüdenscheld unter Anweisung seines Wohnsitzes in Lüdenscheld beauftragt worden.

Altana, 29. April. An Stelle des Herrn Kommerzienrates Hermann Steinbach zu Oberbrügge ist in der Sitzung des Kreistages Herr Alfred Winkhaus zu Oedinghausen in der Gemeinde Halber zum Mitgliede des Kreisausschusses für den Kreis Altana und Herr Reinhold Engstfeld zu Bollwerk in der Gemeinde Kierspe zum Mitgliede des Provinziallandtages für die Provinz Westfalen gewählt worden.

Hagen, 29. April. Wie man hört, soll der vom hiesigen Schurgericht wegen Vatersmordes zum Tode verurteilte 23-jährige Kaufmann Rudolf Mieth, nachdem ihm die Verurteilung seiner Revision durch das Reichsgericht mitgeteilt worden, auf die Einlegung eines Gnadengesuches verzichtet haben; wahrscheinlich weil er fürchtet, daß er dadurch ein Eingeständnis seiner Schuld abgibt. Dagegen soll er angeblich das Wiederaufnahmeverfahren eifrig betreiben. Er trägt, wie es heißt, äußerlich eine große Ruhe zur Schau, ist aber doch wesentlich niedergedrückt als früher.

Bolmarstein, 29. April. Die Aufmauerungsarbeiten am alten Bergfried sind nahezu beendet, und dem Beschauer bietet sich nun von ferne ein ganz anderes Bild des Schloßberges, als vordem. Bemerkenswert ist, daß zu den Arbeiten auch nicht ein Stein herbeigeschafft zu werden brauchte, vielmehr ist das gesamte Steinmaterial bei den Aufgrabungsarbeiten gefunden. Der Umfang des Bergfrieds läßt die ursprüngliche Größe der Burg ahnen. Schon heute lockt der Schloßberg zahlreiche Besucher

an, wenn erst die Gesamtumfassungsmauern der alten Burg in der Höhe des Bergfrieds wieder hergestellt sind, so ist auf noch stärkeren Besuch zu zählen. Im Laufe der nächsten Woche hofft man mit der Wiederaufstellung des Kriegerdenkmals fertig zu werden. Die Arbeiten werden vom Bauunternehmer Volp hier selbst ausgeführt.

Witten, 29. April. Auf Anzeige eines Arztes wurde hier die Leiche eines 21-jährigen Kindes aus der Familie des Arbeiters Schm. von der Polizei beschlagnahmt. Der Arzt hat das an Diphtheritis erkrankte Kind behandelt. Als er Freitag morgen den Krankenbesuch machte, fand er es als Leiche vor. Er erkannte aber sofort, daß der Tod infolge Vergiftung eingetreten war. Wie sich herausstellte, haben die Eltern bei ihrem kranken Kinde auf Veranlassung einer Nachbarin das von der Ratgeberin mitgebrachte Hausmittel angewandt, dem das kranke Kind darauf zum Opfer gefallen ist.

Marienthal, 29. April. Als in Osnabrück ein Felsenstück gesprengt wurde, flog ein schwerer Stein einem italienischen Arbeiter so unglücklich gegen den Körper, daß der bedauernswerte Mann lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

Kemnscheid, 29. April. Der Brand im Remscheider Schlachthof. Bei der Befichtigung der Leichen sind, wie wir erfahren, an allen drei Leichen Schußwunden aufgefunden worden; es entstand der Verdacht, daß ein Raubmord vorliege und daß der Mörder nach der Tat das Feuer angelegt habe, um die Spuren seines Verbrechens zu vernichten. Ob die Untersuchungsbehörde diesen Verdacht ganz hat fallen lassen, ist noch nicht bekannt; dagegen ist neuerdings die Vermutung aufgetaucht, daß Garthoff erst den Knaben, dann seine Frau — oder umgekehrt — erschossen hat, darnach eigenhändig den Brand angelegt und schließlich selbst Hand an sich gelegt hat. Wie schon gemeldet, sind die drei Leichen, die auf dem katholischen Friedhof beigesetzt worden waren, am Freitag auf Anordnung der Elberfelder Staatsanwaltschaft wieder ausgegraben und obduziert worden.

Barmen, 29. April. Der Raubmörder Schobbenhaus in Ketten. Der wegen Raubmordes, zwischen Mettmann und Griten an dem Kohlenagenten Hengstenberg begangen, im hiesigen Gerichtsgefängnis sitzende Wermeister Schobbenhaus liegt seit einigen Tagen an Händen und Füßen gefesselt in Ketten, weil man befürchtet, daß er einen Selbstmord, einen Ausbruch oder sonst einen Gewaltakt begehen könnte. Es richtet sich neuerdings gegen ihn der Verdacht, daß er auch den bei Solingen ermordeten Schneider Dohbrath auf dem Gewissen hat. Dohbrath wurde vor etwa zwei Jahren ermordet und beraubt in einem Hammerloch zwischen Solingen und Mönningst. Aufgefunden und alle Nachforschungen nach dem Täter haben bislang einen sichern Anhalt nicht ergeben. Schobbenhaus steht ferner noch im Verdacht, einen Weineid geleistet und in Solingen, Cronenberg und Kemnscheid mehrere Einbrüche begangen zu haben.

Stammheim, 29. April. Eine Mineralwasserquelle wurde auf dem Grundstück des Wasserwerks hier selbst entdeckt. Als man mit dem Bohren eines neuen Brunnens beschäftigt war, quoll plötzlich ein Strahl weiß aussehenden Wassers hervor, das man von verschiedenen Chemikern untersuchen ließ. Alle Sachverständigen stellten fest, daß man es hier mit einem Mineralwasser zu tun, welches dem Wiesbadener gleichkommt. Die Quelle entspringt aus einer Tiefe von 75 Metern. Gegenwärtig wird über der Stelle ein Häuschen errichtet und man erwartet, daß die Auffindung des Mineralwassers für unsern Ort und das nahegelegene Mülheim wirtschaftlich von Bedeutung wird.

Nah und Fern.

O Falsche Zehnmarktscheine sind jetzt im Verkehr aufgetaucht. Bei der Einführung dieser Scheine hieß es, daß sie wegen des eigenartigen Wasserzeichens nicht nachgeahmt werden könnten. Die Fälscher arbeiteten jedoch mit modernen Hilfsmitteln und haben sich der Photomechanik bedient. Die so hergestellten falschen Zehnmarktscheine sind etwas kräftiger im Ton ausgefallen, der runde Kreis für das Wasserzeichen ist zwar vorhanden, das Zeichen selbst aber fehlt gänzlich oder ist nur schwach angedeutet.

O Deutschlands ältester amtierender Geistlicher ist der im Kapuzinerkloster zu Disiburg in Bessen lebende Vater Ingenuin. Der geistliche Herr geht der Vollendung seines 95. Lebensjahres entgegen, verrichtet aber trotz seines hohen Alters noch immer alle Obliegenheiten seines strengen Ordens. In dem Kloster wirkt er bereits seit 46 Jahren. Im September wird er sein 70-jähriges Priesterjubiläum feiern.

O Drei Opfer der letzten Sonnenfinsternis. Alle drei, die mit ungeschützten Augen bei der letzten Sonnenfinsternis in die Sonne gesehen hatten, sind im Kreise Rawitsch anstaltig. Auf dem Dominium Alt-Giesek bei Jutroschin ist die Arbeiterin Hedwig Komalsta erblindet, in der Stadt Rawitsch haben ein Photograph und ein junges Mädchen eine schwere Trübung des Augenlichtes davongetragen. (Die damaligen Warnungen der Zeitungen sind also doch vielenorts unbeachtet geblieben.)

Tragisches Unglück.

Eine nachdenkliche Bauderei von Dr. Emt. In diesen Tagen, da Gespräch und Zeitung noch nicht zur Ruhe kommen mit dem Untergang des Meeresbezwingers und doch vom Meere bezwungenen Titanen, stieg man immer wieder auf das Wort „tragisch“. Viele wenden es an, und wie wenige sind ihrer, die mit diesem Worte eine klare Vorstellung verbinden.

Ist „tragisch“ das gleiche wie „traurig“? Man könnte fast daran denken. Und doch besteht ein deutlicher Unterschied. Welches Geschehnis als traurig zu bezeichnen ist, wissen wir alle. Wir brauchen den Begriff nicht erst aus seinem Gegenteil, dem Freudigen, heraus zu erklären. Traurig ist, was Trauer weckt: Jedes große Leid, der Tod, der wirtschaftliche Ruin, Krankheit, mag sie nun von irgend einer unbeeinflussbaren Macht gebracht sein, mag sie wie eine böse Erbschaft ins Leben hineingetragen sein. Traurig war der Untergang Messinas. Hunderttausend Menschen fanden da durch ein furchtbares Aufstumpfen unbestehbarer Elemente ihr Ende. Aber tragisch war dieses Ereignis nicht! Denn nicht durch den Grad der Trauer, durch das Massenmorden eines grausamen Schicksals entsteht die Besonderheit des Tragischen. Unsere Dichter haben die Tragik einer Menschenseele erkannt und künstlerisch durchgearbeitet. Ein Moment ist es, das die Trauer, die sich äußerlich nur an ein dunkles Erlebnis anschließt, zum Tragischen verinnerlicht. Nur wo die Schuld

die Folgen der Tat oder der Unterlassung zu unserem Verhängnis wandelt, dort ist das tragische Moment gegeben. „Der Übel größtes aber ist die Schuld.“

Der Meister, der seine ganze Seele in ein Bauwerk legt, aber im stolzen Siegesgefühl verärrt, die Dachsteine richtig zu festigen und nun von einem herabfallenden Steine zertrümmert wird, fand ein tragisches Ende. Eigenfinn, Nachlässigkeit, Überhebung, titanisches Selbstvertrauen, die kleine Lüge, die emporwuchert und den Scheinbar wohlgefügten Bau zertrüht: sie können ein Schicksal schaffen, das wir tragisch nennen. Und tragisch kann das Leben eines Hochstrebenden sein, der rastlos an dem arbeitet, was er die Abrundung seines Lebenswerkes nennt und vor der Vollendung aufkommenbricht. Seine Schuld, die Ruhelosigkeit und der Irrtum, der nicht ahnt, daß es für den Menschen nie eine Vollendung seines Wertes gibt.

Walpurgisnacht.

Kulturbistorische Bauderei von W. Wendenburg.

In derselben Nacht, in der der Bonnemonat beginnt, in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai, geht es, wie vielerlei Sagen uns berichten, schon seit alters her nicht recht geheimer zu: es ist die Nacht des großen Hexensabbats.

In dieser Nacht, der Walpurgisnacht, versammeln sich alle, die sich dem Satan verschrieben haben und ihm angehören. Auf Besen, Hengabeln und ähnlichen recht zweifelhaften Beförderungsmitteln eilen die Hexen durch die Luft dem Bloßberge, dem Brocken, zu. Zuvor jedoch müssen sie sich durch Anwendung einer besonderen Hexentalbe und bestimmten Zauberformel für die Reise vorbereiten. Von jeder Kirchenglocke, an der sie auf ihrer wilden Fahrt vorbeikommen, müssen sie ein Stück abtragen. Auf dem Bloßberge angekommen, verehren sie den Teufel, der auf der Teufelsfanzel präsiert. Aus dem großen Hexenwaschbecken besprengt der verehrte Teufel dann die Versammlung, um sie zu neuen bösen Taten zu stärken. Er selbst trägt eine prächtige Krone von kleinen Hörnern und ein Stierhorn. Sobald er sich auf seinem Thron niedergelassen hat, fallen die Anwesenden in demütiger Ehrfurcht vor ihm nieder und küssen ihm nacheinander die linke Hand und den linken Fuß. Dann beichten sie ihm ihre Sünden, daß sie zu wenig Böses getan oder gar die Kirche belücht haben usw. Dann geht's zum wilden Tanze, der bis zum Morgengrauen dauert. Erst wenn die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne sichtbar werden, verläßt alles den Festplatz. Da der Besuch dieser Herrschaften niemandem besonders angenehm ist, ist es selbstverständlich, daß man sich davor zu schützen sucht. Bemalte Kreuze, Strohflecken usw. sollen nach der Sage diese unwillkommenen Gäste vertreiben.

So weit die Sage, die schon uralt ist und an die Frühlingsopfer der alten Germanen erinnert. Der Name Walpurgis allerdings stammt erst aus dem 10. Jahrhundert, also bereits aus der christlichen Zeit. Und das kam so: Da die Christen selbst die althergebrachten Feste nicht auszuweichen vermochten, legten sie an deren Stelle christliche Feste. So wurde die erste Maiennacht der Erinnerung der heiligen Walpurgis gewidmet. Aber die Heiden feierten ihre Feste geheim bei Nacht und Nebel weiter. Um Christen fernzuhalten, erliefen sie die tollsten Schauererzählungen. So wurden die Frühlingsopfer im Verborgenen dargestellt, nur daß man dem allenthalben und zu jeder Zeit blühenden Aberglauben Rechnung trug. Niemand, selbst der mutigste Krieger nicht, wagte es, durch genauere Nachforschungen sein Leben aufs Spiel zu setzen. Auch heutzutage gibt es noch unzählige Menschen, die in der ersten Maiennacht sich vor mancherlei Spuk ängstigen. Auf dem Lande kann man zuweilen noch beobachten, wie der Bauer ein Strohflecken anzündet, um Hexen und sonstige böse Geister von seinem Besitz fernzuhalten. Andere glauben sich durch Räuspern oder durch das Läuten geweihter Glocken schützen zu müssen.

Daß sich an diese Nacht auch sonst noch mancher Aberglaube knüpft, erscheint um so mehr verständlich, als man stets gern den sogenannten Kostagen eine besondere Bedeutung beimäht. So blickt noch jetzt manches Mädchen in der ersten Maiennacht um Mitternacht in den Spiegel, indem sie in beiden Händen eine Kerze hält, und hofft neben ihrem Bilde das Bild ihres Geliebten zu sehen. Ferner ist es eine bekannte Tatsache, daß gerade in Großstädten, wo doch die Intelligenz wohnen will, die Wahrsagerinnen gerade in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai etwas von dem edlen Handwerk der Zukunftseindeutungen. Nur wenn diese Sibyllen allzu dreist ihre Opfer belästigen, so daß sich die Polizei einmischen kann, verbreitet sich Lächel über dieses eigenartige Geschäft.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Urteil im Prozeß der Witwe Herrmann. Vor der 88. Zivilkammer des Berliner Landgerichts I gelangte Montag wieder der Entschädigungsprozeß der Witwe Herrmann gegen den Polizeifiskus zur Verhandlung. Bekanntlich war gelegentlich der Moabitser Krawalle der Ehemann Herrmann von Schutkleuten niedergebunden und so schwer verletzt worden, daß er bald darauf starb. Herrmann stand aber den Krawallen vollständig fern. Seine Witwe klagt nun auf 30 Mark monatliche Entschädigung gegen den Fiskus. Das Gericht, unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Geh. Justizrats Hohn, kam nun Montag zur Verurteilung des Fiskus. Der Anspruch der Witwe Herrmann und ihrer minderjährigen Kinder ist damit zunächst von der Zivilkammer dem Grunde nach für gerechtfertigt erachtet worden. Aber die Höhe der Rente wird in einem besonderen Verfahren entschieden werden.

Kongresse und Versammlungen.

Der 3. Bundestag der Geschäftsführer fand in Berlin statt unter großer Beteiligung. Nach Erlebung des geschäftlichen Teiles hielt Chefredakteur Fallenberg einen Vortrag über die Politik des Bundes der Geschäftsführer. Der Bund habe bewiesen, daß die von den Fachverbänden betriebene Politik nicht mehr genüge. Trotzdem seien natürlich die Fachverbände keineswegs überflüssig. Der Bund müsse durch den Fachverband zum Bund der Geschäftsführer und weiter in die Politik gelangen, das sei die natürliche Entwicklung. Von den meisten Diskussionsrednern wurde strengste Neutralität des Bundes gegenüber allen politischen Parteien verlangt. Schließlich wurde das Ergebnis der Aussprache in einer Anzahl von Leitsätzen festgelegt.

Auf dem Bundestag der technisch-industriellen Beamten referierte am zweiten Tage der ehemalige Reichstagsabgeordnete Dr. Böttcher über das Reichs-Angeordneten-Gesetz. Er forderte u. a.: Das soziale Recht soll die Unternehmer hindern, die Arbeitskraft ihrer Mitbürger rational auszunutzen und sich dadurch privaten Gewinn auf Kosten des Nationalvermögens zu verschaffen. Da die Grundfragen des Angestelltenrechtes mit denen des Arbeiterrechtes übereinstimmen, würde als letztes Ziel Schaffung eines allgemeinen Arbeiterrechtes mit ergänzendem Angestelltenrecht anzustreben sein. Aus praktischen Gründen wird jedoch die Gesetzgebung zunächst ein einheitliches Angestelltenrecht halten. Über die Reform des Rüdungsrechtes hielt dann der Verbandsssekretär Dr. Greil einen längeren Vortrag, in dem er die Forderung vertrat, daß die bestehende Gleichheit der gesetzlichen Rüdungsfrist zugunsten der Angestellten abgeändert werden müsse. Dieser Forderung schloß sich der Techniker-Bundestag an.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

*** Zur Streikbewegung der Rheinschiffer.** Rheinschiffer, die Lohnerhöhungen und Regelung der Arbeits- und Sonntagsarbeit fordern, sind bei denjenigen Firmen in den Ausflüssen getreten, die ihre Forderungen nicht anerkannt haben. In Mitleidenchaft sind gezogen 9 oberbheinische und 39 niederrheinische Firmen. Zwischen Ruhrort und Mannheim liegt bereits eine große Anzahl von Schleppplätzen still. Ein Teil der Lohnforderungen der Schiffer wurde vorher bereits bewilligt.

Beste Nachrichten.

Hamburg, 28. April. Der Senat beantragte bei der Bürgerschaft, für den Nordwestdeutschen Rundflug 25 000 Mark und für den Rundflug durch die Nordmark 5000 Mark für die Preise zu bewilligen.

Berlin, 28. April. In dem Prozeß wegen der Gewehrversteckung in den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken wurde der Angeklagte Hellfrisch wegen gewerbsmäßiger Fälschung zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Frau Hellfrisch wurde freigesprochen. Die des Diebstahls beschuldigten Angeklagten Frizner und Stegelburg wurden zu neun und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Charlottenburg, 28. April. Ein Wasserrohrbruch im Betriebe der Charlottenburger Wasserwerke A.-G. hat den Vorort Beelitzhof unter Wasser gesetzt. Infolge Defekts waren die gesamten westlichen Berliner Vororte während der Nacht ohne Wasser.

Paris, 28. April. Zwei Spießgesellen des Anarchisten Carouy, die 27000 Franks von dem Carouyischen Raube einer Bank zum Kaufe angeboten hatten, wurden auf offener Straße festgenommen.

Brest-Litowsk, 28. April. Als in einem Eisenbahnwagen angekommene Gefangene beim Aussteigen die Wächter überfielen, kam es zu einem Straßenkampf, wobei sieben Gefangene durch Schüsse getötet wurden.

Asuncion, 28. April. Der Bürgerkrieg in Paraguay hat wieder begonnen. Die Regierungstruppen erlitten eine Niederlage.

Fes, 28. April. Der Bruder des jetzigen Sultans von Marokko, Mulay Mohamed der Einäugige, wurde von einigen marokkanischen Stämmen zum Sultan ausgerufen.

Berlin, 29. April. Bildhauer Professor Otto Stöckling ist hier im 46. Lebensjahre gestorben. Er war zuletzt Professor an der Kunstgewerbeschule zu Charlottenburg. Die Nationalgalerie ist im Besitz eines seiner besten Werke „Das nackte Mädchen“. Stöckling hatte die goldene Medaille der Berliner Kunstausstellung.

Berlin, 29. April. Die Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ hat einen Überschuss von etwa 160 000 Mark ergeben.

Wernigerode, 29. April. Hier fielen zwölf Wohnhäuser und 17 Nebengebäude einem Brande zum Opfer. Der Materialschaden ist enorm, zumal er nur zum Teil durch Versicherung gedeckt ist.

Darmstadt, 29. April. Hier fand die Einweihung des von Professor Friedrich Böber erbauten neuen Bahnhofsgebäudes statt. Die Gesamtkosten der neuen Bahnanlagen betragen 17 Millionen Mark; die Bauzeit betrug fünf Jahre. Am 1. Mai werden die Neuanlagen dem Verkehr übergeben.

O Absturz des französischen Aviatikers Bédrines. Frankreichs berühmtester und tüchtigster Flieger Bédrines ist in Epinay schwer abgestürzt. Er wollte bekanntlich von Brüssel nach Madrid fliegen. Wegen schlechten Wetters hatte er in Douai eine Zwischenlandung vornehmen müssen. Er war Montag früh wieder aufgestiegen und gegen 7 Uhr in Epinay angekommen. Dort stürzte er plötzlich mit seinem Apparat auf das Bahngleis herunter, wo er schwer verletzt liegen blieb. Er wurde in hoffnungslosem Zustande nach Paris ins Krankenhaus gebracht. Bédrines hat einen Bruch der Schädelbasis erlitten. Auch soll er ein Auge verloren haben. Einer anderen Meldung zufolge soll er bereits gestorben sein.

O Heimkehr der überlebenden „Titanic“-Mannschaften. 167 Matrosen der „Titanic“ kamen auf dem Dampfer „Rapland“ in Plymouth an und wurden von Beamten des Handelsministeriums und Vertretern der White Star-Linie empfangen, um zunächst jeden Verleß der Heimkehrenden mit dem Publikum zu verhindern. Die Beamten der Gewerkschaften der Seeleute protestierten telegraphisch beim Handelsamt gegen diese zwangsweise Zurückhaltung der Leute. Der Vertreter des Handelsamts erklärte, daß die Leute nur so lange zurückbleiben müßten, bis ihre Vernehmung über den Untergang der „Titanic“ beendet wäre. Die Aufnahme würde nach Möglichkeit beschleunigt und die Leute dann entlassen. Es spielten sich nun ergreifende Szenen ab zwischen den Heimkehrenden und den sie Erwartenden. — Auf Grund einer von der Ortsgruppe Liverpool des englischen Verbandes der Matrosen und Heizer getroffenen Entscheidung werden die Matrosen und Heizer aller Schiffe, die von jetzt ab von Liverpool auslaufen, darauf gesehen, daß die Rettungsbootsvorrichtungen einer genauen Prüfung durch bevollmächtigte Vertreter des Verbandes unterzogen werden.

Siehe billig abzugeben einen
Posten verzinkte

eiserne Rohre

von 1½—4 Meter Länge,
100 mm (1), mit losen Flanschen,
passend zu Dampfleitungen und
Dunstrohren.

Gust. Kreimendahl, Halber.

Prima

Pferdehäcksel

angekommen.

Aug. Schäckermann, Halber.

Saatwiden

Saathäfer

Saaterhfen

Pflanzbohnen

Kleefamen

Grasfamen

Gartenfamen

Aug. Schäckermann, Halber.

Messmer - Tee.

Frau E. Lamsberg, Halber.

Empfehle billigt:

Drehbänke

in verschiedenen Dimensionen.

Sobel- und

Chapingmaschinen

Amerik. Bohrmaschinen

bis 35 mm Lochbohrend,

mehrere Deutsche dito

Schleifmaschinen

Fallhämmer

Kaltjägemaschinen

Greuterpressen

Amboße

Handpressen

Kreisjägen für Holz

Treibriemen

in verschiedenen Breiten und

sonstige für die Eisen-Industrie

brauchbaren Maschinen und

Werkzeuge.

Gust. Kreimendahl, Halber.

Maschinenbau und -Handlung.

Städtische Sparkasse

Lüdenscheid

Sauerfelderstraße 2.
Postfachkonto: Köln Nr. 18400.

Zinssatz für alle Einlagen:

4⁰/₁₀₀.

Einlagen an den ersten 8 Tagen des Monats werden vom 1. ab verzinst, Nachzahlungen an den letzten 8 Tagen bis zum Monatschluss.

Alle ehem. 82er

werden für Sonntag, 5. Mai, nachm. 5 Uhr beim Kameraden Rob. Jung, Eichholz zur

Besprechung

betr. 100jähr. Regimentsfeier eingeladen.

Mehrere Kameraden.

Einen selbständig arbeitenden

Monteur

für Schalter, sowie eine Anzahl jugendl. Arbeiter

sucht für sofort

Casp. Arn. Winkhaus,

Garthausen, Westfalen.

Elektrotechnische Fabrik.

Lehrling

gesucht

Arch. Krämer, Kierspe-Whf.

Einige

Gehülfinnen

für Damenschneiderei per sofort gesucht

Franz Carl Kind jr., Halver.

Ia. Perl-Mais, Futterreis,

Futtergerste, Trockenfleisch-

fajersfutter, „Muskator“ für

Geflügel, „Muskator“ für

Rüden

billig zu haben bei

Th. Ennoper, Halver.

Saatwicken

pro Zentner 11 Mk.

empfiehlt

Ernst Schmidt, Anschlag.

Zigaretten

in den Preislagen von

1—5 Pfg., per Stück

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Schuh-

Schnellschlerei!

Größte Leistungsfähigkeit.
Prima Material, billigste Preise.
Saubere Arbeit.

Sofortige Bedienung.

8 nur Südstr. 8

Fr. Reinwald, Halver.

Feuer-

Lebens-

Gastpflicht.

Unfall-

vermittelt zu den kausantesten

Bedingungen die

General-Agentur der Nürn-

berger Lebensversicherungsbank

Adolf Belter, Halver i. W.

Vertreter überall gesucht.

Möbel

Ganze Aussteuern,

Betten- und Polsterwaren

auf Teilzahlung.

Leichte Abzahlung.

Centralwarenhau

Lüdenscheid,

Carlstr. 2 a. d. Knappersstr.

Bis zum 1. Juli müssen die vernachlässigten Gräber

auf unserm Friedhof in Ordnung gebracht werden.

Nach diesem Zeitpunkt werden ungepflegte Gräber eingeebnet

und zerbrochene Grabmäler entfernt.

Kierspe, 27. April 1912.

Das Presbyterium.

Am Mittwoch, 1. Mai, abends 9 Uhr

findet im Saale des Herrn C. Fasbender in Halver ein

Lichtbilderabend

statt, ausgeführt vom deutschen Hauptverein des Blauen Kreuzes

Barmen.

Thema: „Zwei Häuser, zwei Leben.“

„Pfadend! Lebenswahr! Originell!“

Eintrittsgeld 30 Pfg. à Person.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Amts-Sparkasse Halver.

Sämtliche Einlagen werden bis Ende 1912 tageweise mit

4 Prozent verzinst.

Anmeldungen zum Kontokorrent- und Scheckverkehr werden

entgegengenommen.

Die Verwaltung.

Grabsteine und

Grabeinfassungen

in feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen liefert

August Eilertrop

Stein- und Bildhauerei

Lüdenscheid.

Vertreter für Halver und Umgegend:

Gust. Himmen, Totengräber, Halver.



Diebes- und Feuersichere

Geldkassetten

empfiehlt billigst

Wilh. Bell jr., Halver.

Achtung

Hausfrauen!

Achtung

Durch Uebernahme der Spezial-Niederlage von Firma

Friedr. Wilh. Edel, Kaffee-Rösterei-Großbetrieb,

Elberfeld bin ich in der angenehmen Lage meiner Kund-

schaft stets

frischen Kaffee

von feinstem Aroma, größter Ergiebigkeit und zu billigsten

Preisen verabfolgen zu können.

Marke Küchenfreund pr. Pfd. 1.40 Mk.

„ Weltruf „ „ 1.50 „

„ Festfreude „ „ 1.60 „

Max Laifle, Oberbrügge

Auf der Höhe der Zeit sind

Pfeiffers gestrickte

Knabenanzüge

vollkommenstes, unerreich-

tes Fabrikat, beste und

billigste Bekleidung

Verkaufsstelle bei:

Rudolf Johann,

Garthausen in Westf.

Ausführliche illustrierte Preis-

liste gratis und franko.



Baukhagens Haushaltungs-

Magazin Halver.

Billigste Bezugsquelle für

Herde u. Defen, Wasch-, Wring-

und Kartoffelschälmaschinen,

Mangelmaschinen sowie sämtl.

Haushaltungsgegenstände aller Art.

Nur 12,50 Mk.

Durch ganz besonders günstigen Einkauf bin ich in

die angenehme Lage gekommen, die wirklich feinsten

und kräftigsten Damen- und Herren-Schnürstiefel in

Chevreaux und Boxkalf, prima Rahmenarbeit

zu obigem Preise verkaufen zu können.

Ebenso einen grossen Posten Herren-Sonntagsstiefel

für nur 10,00 Mk.

Garantie für gutes Tragen.

Wilh. Bender, Halver

Schuhhandlung.

Offeriere:

Mähmaschinen,

Heuwender,

Pferderechen,

Kultivatoren

sowie sämtliche landwirtschaftlichen

Maschinen und Geräte

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Gebrauchte Maschinen werden ev. in Tausch

genommen.

Preisliste gratis und franko.

Otto Haase, Kierspe i. W.

Maschinenhandlung.

Herren-Wäsche

Damen-Wäsche

Kinder-Wäsche

empfiehlt in bekannt guter Qualität und billiger

Preislage.

Auf alle Waren Rabatt.

Max Laifle, Oberbrügge.

Spazierstöcke

empfiehlt in hübscher

Auswahl

Wilh. Bell jr.,

Halver i. W.

Konsum-Verein

für Halver und Umgegend

e. G. m. b. H.

Prima Kleinfleisch

eingetroffen

nur Rippen- und Rückenstücke

per Pfd. 48 Pfg.



Freiw. Feuerwehr Halver.

Mittwoch, den 1. Mai

abends 8¹/₂ Uhr

Vorstands- und

Kommandoübung

beim Kameraden Krugmann.

Das Kommando.

Turnverein Halver (e. V.)

Mittwoch, den 1. Mai

abends 8¹/₂ Uhr

Berammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme.

2. Bericht über den Ganturn-

tag

3. Vortrag: Was ist bisher

von den Turnvereinen für

die Jugendpflege geleistet

und wie ist dieselbe in den

Vereinen weiter auszuge-

stalten?

4. Turnfahrt

5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Turnrat.

S. G. V.

(Abteilung Halver.)

Am Sonntag, den 5. Mai cr.

Bezirkswanderung

ins Sönnetal.

Halver Abfahrt vorm. 6⁴⁵ Uhr,

Rückkehr abends 10⁴⁵ Uhr.

Wegen der Bestellung des

Mittagessens erbitten wir Teil-

nahme-Meldungen bis zum

2. Mai cr.

Der Vorstand.

Sängerbund „Eintracht“

Schalksmühle.

Donnerstag, abends 9 Uhr

Chorstunde

Um allseitiges Erscheinen wird

gebeten. Der Vorstand.

Zur Frühjahrädungung

empfehle:

Normal-Knochenmehl, Schwefel-

sauren Ammoniat, Ammoniat-

Superphosphat 9-9, Super-

phosphat 18%, Guano, Chili-

salpeter, Thomasmehl, Kainit,

Entleimtes Knochenmehl,

C. Zimmermann,

Dhl-Rönsahl.

Sämtliche Düngemittel stehen

unter strengster Kontrolle der

landwirtschaft. Versuchstation.

Der beste

Ersatz für Natur-Butter

ist

„Fris-Ho-Di“.

Dieser wertvolle Butter-Ersatz

bringt den Hausfrauen eine

große Ersparnis,

da derselbe den gleichen Nähr-

wert und Fettgehalt wie feinste

Butter besitzt.

„Fris-Ho-Di“ aus den aus-

gezeichnetsten, feinsten landwirt-

schaftlichen Produkten hergestellt

unter größtmöglichstem Zusatz

süßer Sahne, ist wie allerbeste

Molkereibutter verarbeitet, im

Geschmack ganz vorzüglich und

mild gesalzen, daher der feinsten

Molkereibutter in jeder Ver-

wendungsart ebenbürtig und

von dieser, selbst von Fein-

schmiedern, nicht zu unterscheiden.

Preis pro Pfd. 1.10 Mk.

Ernst Neuser, Halver.

Konservierte Früchte

und Süd-Früchte

zu haben bei

Frau E. Lausberg, Halver.